



Press World Digest

Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport

World Vision
G8-Politiker
gehen schwanger

Insolvenzrecht
Das Knowhow der
Handelsrichter

Munich Airport Arena
Polo zum
Anfassen

Ausgabe VII / 2010

Vergesst den Hickhack des Werdens und seht nach vorn, rät Horst Seehofer nach dieser schweren Geburt und auch der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag wirbt um Zuversicht, Dr. Hans-Peter Friedrich: "Mit Christian Wulff hat Deutschland einen Präsidenten, der die außerordentliche Gabe besitzt, die Bürger zusammenzubringen. Er polarisiert nicht, er integriert. Er ist daher genau der richtige Bundespräsident in dieser Zeit. ... Von seinem Amt als Ministerpräsident, in dem er außerordentlich beliebt war, wird er nun zu einem außerordentlich beliebten Bundespräsidenten werden."

Die neue Osnabrücker Zeitung: "Geschafft. Aber wie. Christian Wulff hat mit tiefen Kratzern den Gipfel der repräsentativen Macht in Deutschland erklommen. Zweimal ließen Abweichler aus den Reihen der Koalition den ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten in der Bundesversammlung alt aussehen. Erst als die Messlatte deutlich niedriger gelegt wurde und die einfache Mehrheit reichte, klappte es. ... Ein Sieg galt bei der Bundespräsidentenwahl als Ziel. Das hat Wulff erreicht. Im wahren Leben würde der Reiter jetzt die Suche nach einem neuen Pferd beginnen. Aber in der Politik gelten andere Regeln. Vor allem Wulff - war nur der in Marsch gesetzte Jockey, der einen leichten Sieg einfahren sollte. Der Schwarze Peter liegt bei Kanzlerin Angela Merkel.... ... Deutschland hat einen neuen Bundespräsidenten. Die Chance, Präsident aller Deutschen zu wer-

Bundespräsidentenwahl

"Jetzt werden Messer gewetzt..."

Ein Pressespiegel



...na, geht doch!

den, liegt in der Hand eines Osnabrückers. Der 51-Jährige kann seinen Ankündigungen jetzt Taten folgen lassen. Das politische Deutschland aber steht vor einer Zäsur. Wer hätte sich träumen lassen, dass das neue Staatsoberhaupt quasi mit Duldung der Linken ins Amt gelangt? Jetzt werden Messer gewetzt und Opfer gesucht. Die Chance der Koalition, ein Zeichen der Geschlossenheit zu senden, wurde leichtfertig vertan." Und so sieht das Sven Gösmann in der Rheinischen Post: „Wir haben in der Bundesversammlung eine Anti-Wulff-Wahl, eine Anti-Merkel-Wahl und eine Pro-Gauck-Wahl erlebt.

...Nicht wenige bei Schwarz-Gelb wollten ihre Enttäuschung über ihre Bundesregierung demonstrieren und die aus Ihrer Sicht Hauptverantwortliche bestrafen, einige sogar stürzen sehen. Dass sie das bürgerliche Lager an den Rand des Abgrunds schoben, nahmen sie in Kauf. Für die schwächelnde Kanzlerin ist das die dunkelgelbe Karte." Und Frankfurter Neue Presse-ChR Rainer M. Gefeller: „Die Stimmen, die dem großartigen Joachim Gauck aus dem Regierungslager zuflossen, galten sicher ihm - und waren zugleich eine Abrechnung mit der mächtigsten Frau in Deutschland. Sie hat sich verrechnet. Sie wollte sich den Herrn Gauck nicht von der Opposition aufschwätzen lassen als gemeinsamen Kandidaten; sie wollte den Durchmarsch des eigenen Mannes und vertraute auf den satten Stimmenvorsprung von Schwarz-Gelb... ... Angela Merkel wird, wenn ihre Macht nicht weiter erodieren soll, demütiger werden müssen. Sie hat sich sicher gefühlt, weil doch die desolante FDP einen idealen Blitzableiter abgibt für den großen Zorn im Wahlvolk. Aber es geht nicht mehr nur um Herrn Westerwelle - jetzt geht es auch um die Chefin.“

Theo Kersche